Das Briefchen trug nun der Gerichtsdiener zur Frau des Nachbars. Die las es, erschrack, und lief eiligst mit dem Geld aufs Gericht, um es dem Juden zu bringen.

33. Die beschämte Neugierige.

Der Kaiser Joseph II. von Oesterreich war ein eben so gütiger als kluger Monarch. Er pflegte seine Länder fleißig zu bereisen, um überall selbst zu sehen und eingerissenen Uebelständen abhelfen zu können. Bei solchen Gelegenheiten pflegte er dann öfter heimlich ganz allein voraus zu reisen und an irgend einem Ort mit seinem Gefolge wieder zusammenzutreffen. Einst befand er sich wieder allein auf der Reise und zwar als Kurier verkleidet, angeblich, um die Ankunft des Kaisers zu melden. In einem kleinen salzburgischen Städtchen war er über Nacht gewesen. Die Wirthin brachte ihm am Morgen das Frühstück und fragte ihn, wie der Kaiser aussehe und dergleichen mehr. Er speisete mit gutem Appetit und gab dazwischen der neugierigen Frau Antworten, wie er es für nöthig hielt, um sich nicht zu verrathen. Endlich aber seifte er sich ein, wetzte sein Rasiermesser und begann seine Arbeit am Barte. Da nun die Frau noch immer nicht nachließ, ihn mit allerlei Fragen zu bestürmen, sagte er „Frau, ich rasire so eben Sr. Majestät und der Kaiser wird immer sehr zornig, wenn ich ihn beim Rasiren schneide. Also kommt wieder, wenn er rasirt ist!“

Die Frau, welche ein wenig auf den Kopf gefallen war, wie man von schwachen Leuten zu sagen pflegt, ahnte halb und halb, mit wem sie gesprochen hatte, ging bestürzt fort und erzählte alles ihrem Mann. „Was du aber vernagelt bist!“ rief der, „es ist ja wahrlich der Kaiser selbst! Fiel mir doch gleich sein Gesicht auf!“

Da war Freude im Hause, die Frau aber sehr beschämt, daß sie so viel und so dummes Zeug geschwätzt und ihn mit Fragen so geplagt habe. Sie bat dann später demüthig um Verzeihung; aber der gute Monarch sagte lachend: „Es hat nichts zu bedeuten, wenn man mich nur beim Rasiren nicht schneidet!“

34. Morgenstunde hat Gold im Munde.

Johann hatte die üble Gewohnheit an sich, daß er sich stets zweimal, ja oft öfter wecken ließ, ehe er sich Morgens zum Aufstehen bequemte. Anfangs thaten es die Eltern ungern, endlich aber wurde der Vater zornig und zankte den Langschläfer aus dem Bette. „Du wirst einmal deine Schläfrigkeit bitter bereuen!“ setzte er hinzu. Johann schämte sich und nahm sich vor, künftig gleich nach dem Rufe aus dem Bette zu springen. Aber ach! — schon am nächsten Morgen, da er bereits beide Beine zum Bette hinausgestreckt hatte, gewann die Faulheit wieder die Oberhand über seinen guten Vorsatz, er zog sie schnell zurück und schlief wieder ein.

Es war Sonntag. Johann wurde um 4 Uhr geweckt; er stand aber nicht auf.

Indessen kleideten sich die Eltern und Johannes Geschwister an; alles mußte leise gehen; dann verließ die ganze Familie das Haus, sogar die Magd und Packan, der Pudel, mußten mit und fröhlich wanderte das Häuflein einem entfernten Dorfe zu, wo es den Tag zur Belustigung verbringen wollte.

Gegen 8 Uhr kroch Johann daheim aus dem Bette

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229